## Landwirtschaft

Laut LEP 2013 sind in den Regionalplänen, welche sich derzeit in Fortschreibung befinden, mindestens 35 % der regionalen landwirtschaftlichen Nutzfläche als Vorranggebiete Landwirtschaft festzulegen (Z 4.2.1.1).

Die raumordnerische Sicherung landwirtschaftlicher Nutzfläche dient nicht unmittelbar dem Erhalt des bestehenden Anteils an landwirtschaftlicher Nutzfläche im Freistaat, sondern, im Sinne des Grundsatzes § 2 Abs. 2 Nr. 4 ROG zur Erhaltung und Schaffung der räumlichen Voraussetzungen für die Landwirtschaft, dem Erhalt von Flächen, welche für die landwirtschaftliche Produktion langfristig besonders geeignet sind (Z 4.2.1.1).

Die Karte 6.10 stellt die regionalplanerischen Festlegungen Landwirtschaft der aktuell gültigen Regionalpläne sowie den prozentualen Anteil der Festlegungen an der landwirtschaftlich genutzten Fläche dar. Die derzeitigen Anteile liegen deutlich unter den 35 %. Diese sind gegenwärtig nicht zu werten, da der LEP 2003 diese Zielgröße nicht vorgab.

Entsprechend dem LEP 2013 ist darauf hinzuwirken, dass der Anteil ökologisch bewirtschafteter Flächen an der landwirtschaftlichen Fläche zunimmt. Neben der Umweltentlastung dient diese Ausweitung einer Bedienung der wachsenden Nachfrage an ökologisch erzeugten Lebensmitteln. Zur Realisierung der Zielsetzung ist es u. a. erforderlich, ökologisch wirtschaftende Betriebe in ihrem Bestreben nach Flächenaufstockung/Arrondierung zu unterstützen sowie vor konkurrierenden Nutzungen zu schützen (Z 4.2.1.4).

Die Abbildung 6.12 zeigt die Entwicklung des ökologischen Landbaus. Die Anzahl der Betriebe, die Öko-Landbau betreiben, ist seit 2010 von 444 auf 526 im Jahr 2014 angestiegen. Ihr Anteil liegt jetzt bei 8 %. Der Flächenanteil des ökologischen Landbaus an der landwirtschaftlichen Nutzfläche in Sachsen lag laut Agrarbericht im Jahr 2010 bei 3,7 % (34.036 ha) und im Jahr 2014 bei 4,0 % (36.663 ha).

## Landesentwicklungsplan

2013

Ziel 4.1.3.3 ▷ In den Regionalplänen sind Gebiete mit Böden besonderer Funktionalität zu sichern

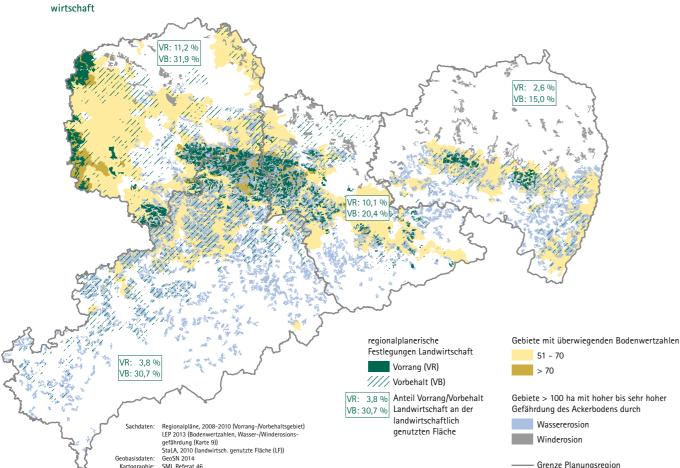
**Ziel 4.2.1.1** ▶ Festlegung von mindestens 35 % der regionalen landwirtschaftlichen Nutzfläche als Vorranggebiet Landwirtschaft in den Regionalplänen

Ziel 4.2.1.2 ► Anpassung der Bewirtschaftung landwirtschaftlich genutzter Böden an die Folger des Klimawandels und zur Vermeidung von Ertragsausfällen

Ziel 4.2.1.3 ▶ Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen, naturnaher Lebensräume und Förderung der biologischen Vielfalt durch die landwirtschaftliche Flächennutzung

Ziel 4.2.1.4 ► Zunahme des Anteils der ökologisch bewirtschafteten landwirtschaftlichen Fläche an der landwirtschaftlichen Fläche





Der Anteil ökologisch bewirtschafteter Flächen an der landwirtschaftlichen Nutzfläche stieg somit weiter stetig an. Aufgrund der Anstrengungen und finanziellen Anreize – Sachsen gehört zu den Ländern, die den Ökolandbau deutschlandweit mit am stärksten fördern - konnte dieser auch im Berichtszeitraum des LEB von 2010–2014 weiter erhöht werden. Die einsetzende zunehmende Preisdynamik (Hochpreisigkeit) an den Rohstoffmärkten verbunden mit einer starken Konkurrenz um Pacht- bzw. Eigentumsflächen, der abwartenden Haltung der Betriebe aufgrund sich ändernder Bedingungen mit der neuen ELER-Förderperiode ab 2014 und der anstehenden Revision der EU-Öko-Verordnung waren Gründe für den relativ geringen Zuwachs.

Von den 526 Betrieben nahmen 476 Betriebe auf 30.790 ha an den Agrarumweltmaßnahmen zum ökologischen Landbau teil. Zusätzlich führten davon 130 Ökobetriebe auf 2.474 ha naturschutzgerechte Grünlandbewirtschaftung und 27 Betriebe auf 439 ha naturschutzgerechte Bewirtschaftung von Ackerflächen durch. Somit wurden von den Ökobetrieben insgesamt 33.703 ha im Rahmen von Agrarumweltmaßnahmen bewirtschaftet.

Landwirtschaftlich genutzte Flächen, deren potenzielle Erosionsgefährdung durch Wind bzw. Wasser als hoch bzw. sehr hoch eingeschätzt wird, sollen durch eine fachgerechte Bewirtschaftung der Wind- und Wassererosion vorbeugen (Z 4.2.1.2). Der LEP 2013 zeigt die Gebiete mit hoher bis sehr hoher Wind- bzw. Wassererosionsgefährdung des Ackerbodens in der Erläuterungskarte "Gebiete mit speziellem Bodenschutzbedarf" auf (vgl. Karte 6.10).

Die pfluglose Bearbeitung von Ackerflächen stellt eine wirksame Maßnahme zur Erosionsminderung dar. Der Umweltindikator Erosionsminderung geht vom Umfang der geförderten Ackerfläche mit pflugloser Bodenbearbeitung aus. Dabei liegen ab Erntejahr 2008 der Umfang der Förderflächen, die über das Förderprogramm ELER "Agrarumweltmaßnahmen und Waldmehrung" (AuW-Programm) gefördert werden, zugrunde.

Der prozentuale Anteil der pfluglos bzw. konservierend bestellten Ackerfläche an der Gesamtackerfläche Sachsens beschreibt die Erosionsminderungsfläche in Sachsen (vgl. Abbildung 6.11). Vor dem Hintergrund der veränderten Förderbedingungen, insbesondere hinsichtlich der Öffnung der Förderkulisse, aber auch der Erweiterung der Antragsmöglichkeiten, ist 2013 ein weiterer Anstieg auf über 35 % zu verzeichnen gewesen, der somit den Antragsstand zum Ende des Förderprogramms "Umweltgerechte Landwirtschaft" (UL) übersteigt.

Durch konservierende Bodenbearbeitung entsteht ein funktionsfähigeres Gefüge mit verbesserten Stabilitätseigenschaften. Die konservierende Bodenbearbeitung stellt daher die wirksamste Maßnahme gegen Erosion (Wasser- und Winderosion) dar und erhöht die Tragfähigkeit von Böden.

Böden der landwirtschaftlichen Nutzfläche sind im besonderen Maße von Flächenentzug betroffen. Daher sind Gebiete mit Böden, die eine hohe natürliche Ertragsfähigkeit haben sowie Gebiete mit regional bedeutsamen Böden für die landwirtschaftliche Produktion in den Regionalplänen als Vorrang- und ggf. als Vorbehaltsgebiete Landwirtschaft zu sichern (Z 4.1.3.3, Z 4.2.1.1). Die Karte 6.10 zeigt die Gebiete mit überwiegenden Bodenwertzahlen von 51-70 und größer 70 entsprechend der Erläuterungskarte "Gebiete mit speziellem Bodenschutzbedarf" des LEP 2013.

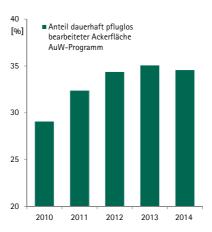


Abbildung 6.11: Pfluglos bearbeitete Ackerfläche 2010-2014 (Quelle: LfULG, AuW)

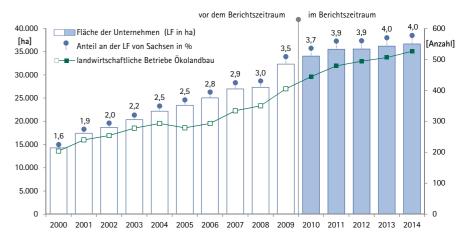


Abbildung 6.12: Entwicklung des ökologischen Landbaus 2002-2014 (Quelle: Sächs. Agrarbericht)